

Prenumeration.

Die Zeit.	Jahres in Pre.	Quartals in Pre.
Einjährig	10 R.	— 14 R. — 1/2.
Halbjährig	5 „	— 7 „ 20 „
Quartalsweise	3 „	— 4 „ 10 „
Einmonatlich	1 „	— 1 „ 50 „
Einwöchentlich	1 „	— 1 „ 20 „

Hier bezieht die Zeitung der Norddeutschen monatlich 20 R. — Das Journal erscheint täglich.

Redaktions-Bureau
Wollzeile Nr. 157.

Die Donau.

Eigenhümer und verantwortlicher Redacteur:
Eduard von Schwarzer.

Insertion.

Die 3spaltige Petitzeile kostet:
Bei 1 maliger Einschaltung 6 R.
2 „ „ „ 4 „
3 „ „ „ 3 1/2 „
12 „ „ „ 2 „

Für Quotanten, Adressen, Recen-
sionen, öffentliche Versicherungen immer
um 1 R. ermäßigt.

Expeditors- und Anzeigen-Bureau:
Neuburggasse Nr. 1111.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. März, Vormittag 11 Uhr 42 Minuten. Eine hier einge-
troffene Petersburger Depesche meldet, daß Kaiser Alexander II. die Geur-
empfangen habe. (Schles. Ztg.)

Kopenhagen, 1. März. Die früheren Minister Bluhme, Sparre,
Grafen und Wille sind bereits vor ein Comité geladen, nicht aber vor das
gesamte Volksthing, um die ihnen Schuld gegebenen Finanzüberschreitungen
zu rechtfertigen. Das Volksthing hat zu diesem Behufe mit 48 gegen
41 Stimmen ein Sub-Comité von 25 Mitgliedern, worunter die entschei-
denden Gegner des früheren Ministeriums erwählt. Diese haben zu näch-
sten Samstag, den 3. d., die Minister vorgeladen; nach dieser Vernehmung
wird beschlossen werden, ob eine Reichsgericht-Action gegen dieselben vor-
genommen werden soll. (H. G.)

Paris, 3. März. Der Senat hat heute den Allianz-Vertrag mit Frank-
reich und England mit 63 Stimmen gegen 27 genehmigt. (West. Corr.)
(Die neuesten telegraphischen Depeschen siehe auf der vierten Seite.)

Wien, den 5. März.

Ungeachtet erhält sich noch in allen politischen Kreisen der tiefe Ein-
druck, welchen die Nachricht von dem plötzlichen Thronwechsel im nördlichen
Reiche hervorgerufen hat. Die allgemeine Politik Europas, das selbst Ze-
dermann, tritt in eine neue Bahn, seitdem die harte Hand erlasst ist, welche
dieselbe durch 30 Jahre fast ausschließlich bederrscht hat.

In der diplomatischen Welt ist man nur in gespannter Erwartung der
nächsten Schritte, welche aus der russischen Hauptstadt über die Entschlüsse
des jungen Czaren betreffs der Kriege und Friedensfrage Gewissheit brin-
gen werden.

Vorläufig ist natürlich von der Eröffnung der Friedens-Conferenzen
noch keine Rede. Man erwartet vielmehr, daß ein Antrag, von Persien
ausgehend, einen Waffenstillstand herbeiführen werde, um Kaiser A-
lexander II. Gelegenheit und Zeit zu bieten, die Interessen seines eigenen
Reiches im Zusammenhang mit der orientalischen Angelegenheit, und un-
gehindert vom augenblicklichen Kriegsgebränge, in ernste Erwägung zu
ziehen. Man vernimmt, soll Sr. k. k. Hoheit Herzog Wilhelm nach
Petersburg abgehen.

Die Höfen haben an allen bedeutenden Orten die Nachricht vom
Hintritt desjenigen Fürsten, welcher die letzte Entscheidung in der orien-
talischen Frage zu treffen hatte, mit einer kräftigen Hauffe erwidert. Die
Fürsten lassen sich bekanntlich nicht durch Gerüchte bestimmen, sie haben
ein hartes Herz, aber einen sehr nachgiebigen Verstand. Die Speculation
ist jetzt auf Frieden gerichtet.

Ueber den Einbruch, welchen die Todesbotschaft in Berlin hervorzeu-
gen hat, wird uns unter dem 3. März von dort berichtet. Mit Unge-
heurer Verbreitung ist die Nachricht, die zwischen 1 und 2 Uhr hier eintraf,
durch die ganze Stadt, und am Abend drängte man sich in den Eise кабинеты,
um die Depeschen des Staats-Anzeigers kennen zu lernen. Im großen
Publicum hatte man keine Ahnung davon, daß der Kaiser krank sei, um so
bleibungslos wirkte das so schnelle Hinscheiden dieses Fürsten, der den Be-
rlinern noch von seinem letzten Hiersein her in der Fülle seiner Kraft und
ritterlichen Erscheinung verschwebte. Bei Hofe hatte man schon am 1. März
Nachricht von der Erkrankung des Kaisers mit dem Hingefahren, daß der
Verlauf derselben gefährlich werden könne. In dieser Weise war wenigstens
bei der Familie das, die am Geburtstage der Herzogin Louise von
Hessen im Schlosse von Monbijou stattfand, von der Anwesenheit der
Kede. Der kaiserliche Hof hat sofort gestern Nachmittag auf vier
Wochen Trauer angelegt, und der König begab sich am 2. März nach
Charlottenburg, wo er im Manneken, das die Asche seiner Eltern
umschließt, mehrere Stunden zubrachte. Die Großherzogin Witwe
von Mecklenburg-Schwerin ist bereits gestern nach Petersburg
abgereist, um ihrer Schwägerin, der Kaiserin Maria, trübend zur Seite zu
stehen; heute folgt ihr Prinz Karl, um die Beerdigung des Berliner Hofes
abzuwarten. Einen Augenblick hieß es, der Prinz von Preußen werde
diese Mission ausführen, doch ist davon Abstand genommen, den prä-

sidenten Thronfolger unter den gegenwärtigen Verhältnissen außerhalb des
Landes zu senden.

Gente Nachmittag 2 1/2 Uhr sind der Kronprinz von Württemberg
und die Kronprinzessin Großfürstin Olga hierseits eingetroffen und werden
noch heute nach Petersburg weiterreisen. Ebenso werden der Herzog Georg
von Mecklenburg nebst Gemalin, der Großfürstin Katharina von Rus-
land, noch heute die Kaiserreise von Neustettin nach Petersburg antreten.

In den deutschen Journalen der verschiedenen Farbe, welche uns
heute zukommen, findet sich aus Anlaß der Todesbotschaft überall die un-
gehehrte Anerkennung des hochgeachteten Charakters des verstorbenen Czaren.
Besonders die Berliner Blätter, welche bekanntlich, mit Ausnahme der
„Zeit“ und der Neuen Preussischen, in letzter Zeit sehr entschieden gegen
die russische Politik sich ausgesprochen haben, heben in ausdrücklicher Weise
die großen Eigenschaften hervor, durch welche die Persönlichkeit Nikolaus I.
einen so gemeinen und bewältigten Einfluß auf die Geschichte der eu-
ropäischen Welt ausübten im Stande war. Das deutsch-russische Organ
der Neupreußen sagt unter Anderem:

„Kaiser Nikolaus kannte die heilige Pflicht, die Christen seines Be-
kenntnisses zu schützen, und damit alle Christen, die noch unter dem Joch
des Islams saßen; mit tadelndem Schrift trat er ein für die unterdrückte Kirche.
Aber als dann wider seinen Willen der Friede Europas gefordert ward,
da war er es auch, der in unbegrenzter Kraft weithin seinen Feinden die Friede-
denkmal entgegenstellte. Alles, was ein Mann anbieten kann, hat er ange-
boten, um den Frieden wieder herzustellen; das war seine letzte That für Eu-
ropa. Aber er war eben ein Mann und ein Kaiser, und Alles was er auf-
bieten konnte, hat er darum auch aufgegeben, um sein Reich zu schützen
wider die Gefahr; das war seine letzte That für Rußland. Gienenden hat er
den Frieden nicht mehr schauen sollen, so umfangen ihn jenseits der ewige
Friede!“

Die officiellen Depeschen über den Krankheitszustand des Kaisers
kamen in Berlin in nachstehender Reihenfolge an:

Petersburg, den 1. März 11 Uhr 25 Minuten.
Der Zustand des Kaisers ver schlimmete sich gestern Abend wesentlich.
Das Bulletin lautet:

„Gestern ist ein harter Fieberanfall mit Theilnahme der rechten
Lunge eingetreten. Das Fieber hat die Nacht fortgedauert und den
Schlaf gehindert. Der Auswurf dauert ungehindert fort. Es ist ein
Gichtanfall bemerkbar.“

Ich füge hinzu, daß die Schwäche des Kaisers sehr zugenommen hat,
und daß Sr. Majestät Zustand nach Auflösung der Ärzte mindestens ein
sehr ernster geworden ist. Ihre Majestät die Kaiserin ist ziemlich wohl. Ich
senke heute noch eine Depesche und bitte, diese Nachrichten stets nach Eire-
ich an den Herzog Georg mitzutheilen.

Petersburg, den 1. März 4 Uhr 10 Minuten.

Der Zustand Sr. Majestät hat sich seit heute Morgen in nichts ge-
ändert. Heute Abend berichte ich abnormals. Ihre Majestät die Kaiserin
hat Herzleiden, ist sonst aber wohl. Ich bitte, Nachrichten nach Schwerin,
Strelitz und Haag zu geben.

Petersburg, den 1. März Abends halb 10 Uhr.
Der Zustand Sr. Majestät des Kaisers hat sich im Laufe des Tages
sehr verschlimmert. Der Auswurf wird schwierig. Die Zubereitung des
sehr harte Mühseligkeit der Lunge. Eine Lungenentzündung ist zu be-
achten. Dr. Carell ist sehr befragt. Der Thronfolger hat, auf den Wunsch der
Ärzte, den Kaiser gebeten, das Abendmal zu nehmen. Die Kaiserin ist
wohl. Ich gebe heute noch eine Nachricht.

Petersburg, 1. März Abends halb 11 Uhr.
Der Zustand Sr. Majestät hat sich gewogen, sehr das Abendmal zu nehmen, so ist
es auf morgen früh verschoben. Der Kaiser steht nur die Kaiserin und den
Thronfolger. Die Kaiserin kennt die Gefahr und ließ mir befehlen, dies
Sr. Majestät dem Kaiser zu melden, und zu bitten, daß es auch den hohen
Gefühlswerten, auch nach Strelitz mitgeteilt werde.

Petersburg, Winterpalais, 2. März 6 Uhr früh.
Der Kaiser hat die Mittheilung des Dr. Rant, daß eine Lungen-
entzündung möglich ist, ruhig aufgenommen und nur gefragt: Wann werde ich
aufgehoben sein? Eine bestimmte Antwort konnte daraus von den Ärzten
nicht gegeben werden. Auf russisch sagte das Abendmal, nahm Abschied
Vater und Kinder. Heute eben einzeln, und die Gräfin, mit Kaiserin
von Frau und Kindern, wurde mit großer Ruhe und Fassung. Der
Stimme der vollen Bewusstseins und mit großer Ruhe und Fassung. Der

Puls soll noch kräftig sein, doch gab man bereits Mochus. Die Kaiserin hält sich anrecht und ist gesund.

Die letzte Depesche meldet dann, daß der Kaiser nach leichtem Leiden kampfes verstorben sei.

Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche aus Petersburg, berichtet die N. Pr. Itz., haben Se. Majestät der Kaiser Alexander II. Mittheilung dem Kaiserland den Willen des kaiserlichen Reiches durch eine Proclamation vom 2. März Allerhöchster Thronbesteigung verkündet und die Sühnung der hohen Würdenträger des Reiches, der Garnison der Hauptstadt u. s. w. angenommen.

Die Unterhandlungen zwischen Paris und Berlin sind, wie bereits berichtet, vollständig und Stetig fortgeschritten. Die heutige Stillstand in der allgemeinen politischen Situation wird wohl auch auf diese Unterhandlungen von Einfluß sein. General von Wedell hat für nöthig gehalten, persönlich die Befehle des Königs einzuholen. Der General ist nach Berlin abgereist und bereits daselbst eingetroffen. Herr von Ulfeld ist im Begriffe, von Paris wieder nach London zurückzukehren. Die Unterhandlungen in Paris, schreibt die N. Pr. Z., scheinen ohne Resultat geblieben zu sein.

Aus Frankfurt, 1. März, erhalten wir von unserem Correspondenten folgenden Bericht: Die heutige siebenwöchige Wochensitzung der hohen Bundesversammlung war von einer nur kurzen Dauer. In derselben wurde die Circulardes des kaiserlich russischen Staatskanzlers Grafen von Nesselrode wegen der Kriegserklärung an Serbien vorgelegt. Der k. f. Bundespräsident Graf Baron von Protosch, Creellenz, zeigte an, daß er als Bevollmächtigter seiner Regierung bei den demnächst zu eröffnenden Friedensverhandlungen nach Wien berufen werden ließe, und daß während seiner Abwesenheit Graf Nechberg den Posten eines k. f. Bundespräsidenten-Gesandten bekleiden werde. In Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 8. Februar d. J. übertritten mehrere Bundesstaaten, nämlich Baiern, Königreich Sachsen, Großherzogthum Oldenburg, Anhalt-Deuburg, Schwarzburg, Schaumburg-Lippe, Neuchâtel, Genèbe und Lükse die Ständelisten ihrer Truppencontingente, aus welchen erhellt, daß in diesen Staaten bereits Alles in vollständiger Kriegsbereitschaft ist. — Baiern vermehrt sein Heer um 29,000 Mann. Sicherem Vernehmen nach wird Graf Nechberg übermorgen hier eintreffen und Baron von Protosch sofort nach seiner Ankunft die Reise nach Wien antreten (für nachträglicher Bericht folgt im Morgenblatt).

Die Note, durch welche die russische Gesandtschaft im Auftrag des Petersburger Cabinets dem deutschen Bunde von dem Aufgebote der Waffen unterm 18. v. M. in Frankfurt offizielle Anzeige machte, lautet in wörtlicher Uebersetzung (unter Hineinsetzung der formellen Eingangs- wörter) wie folgt: „Die Bewaffnung, welche im großen Maßstabe von dem deutschen Europa fortgesetzt worden, die beträchtlichen Streitmächte, die gegen unsere Grenzen gerichtet sind, haben meinen erhabenen Herrn genöthigt, die Mittel geschäftlicher Vertretung, welche die Sicherheit seiner Staaten erfordert, zu verstärken. Nachdem er diese Pflicht erfüllt, wird er mit Ruhe den Erfolg erwarten, den die Weltmächte den Wiener Unterhandlungen geben werden. Se. Majestät überläßt sich (sowie) gerne nach der Hoffnung, daß sie zur Wiederherstellung des Friedens führen werden. Dieser flor in dem Manifeste ausgesprochene Wunsch wird der deutschen Bundesversammlung einen neuen Beweis der Gefühle geben, welche meinen erhabenen Herrn befehlen.“

Wie aus dem anderen Teile geschrieben wird, hält der Bundestag am 2. März eine außerordentliche Sitzung, in welcher Herr v. Protosch-Osten Grafen v. Nechberg als Präsidial-Gesandten der hohen Versammlung vorstellen wird.

Der Ministre de l'Armee beschäftigt heute officiell die bereits von uns gemeldete Absendung zweier neuer Divisionen nach dem Orient (wahrhaftig die beiden ersten Divisionen der Armee von 1870) unter dem Namen der 10. und 11. Division, indem er bereits mehrere Einmündungen im Generalstab beschreiben veröffentlicht. Die französische Armee im Orient wird somit nach Eintreffen dieser beiden Divisionen und der Garde, die Cavallerie, Artillerie und ausgeschifften Marinetruppen einstmals, gerathet gerechnet 150,000 Mann betragen. Bekanntlich soll General Canrobert gerade diese Truppenzahl verlangt haben, um Sebastopol vollständig einzuschließen.

Türiner Blätter melden aus Paris, daß die Sendung des Generals Kamarmora von der Hauptstadt ohne Erfolg geblieben ist. Das Cabinet hatte ihn beauftragt, dieselbe zu erwirken, nämlich die Verwendung der Beschlüsse der österreichischen Regierung um die Aufhebung des Conventes auf das Vesigthum sardinischer Unterthanen; dann sollte der Obercommandant der piemontesischen Armee in der Kräm am Kriegsrathe

theilzunehmen berechtigt sein; und endlich sollte die Armee nicht unter den Oberbefehl Lord Raglan gestellt werden. In der piemontesischen Hauptstadt wird täglich Graf Cialdino aus Rom zurück erwartet. Auch der Kriegsminister dürfte im Laufe der nächsten Woche aus London wieder in Turin eintreffen.

Bei der am 27. v. M. in der Deputiertenkammer erfolgten Annahme der Artikel 4 und 5 des Kriegsgesetzes wurde ein Verzicht Valerio's, die unmittelbare Aufhebung des Rechts auf dem Festlande betreffend, verworfen; dagegen die Tagesordnung angenommen, im künftigen Jahre ein diesfälliges Gesetz einzurufen.

Aus New-York, 15. Februar, wird berichtet: Die Know-nothing's haben eine entsetzliche Niederlage erlitten. Sie hatten ihre ganze Kraft daran gesetzt, die Wiederwahl des einen New-Yorker Senators zu verhindern und ihn dadurch von der Liste der Präsidentschafts-Candidaten auszuschließen, auf die man bestmöglich nur füngtende Senatoren setzt. Gleichwohl ist er wieder gewählt und die Reaction des Parteistandes hat damit den ersten empfindlichen Stoß erlitten. — Es hieß, daß ein Theil der gegen Cuba bestimmten Expedition, von welcher lange schon gemunkelt wurde, von New-Orleans und anderen Städten des Südens aus unter Segel gegangen sei. (Diese Nachricht bedarf weiterer Bestätigung.) Im Ganzen sollen für dieses Unternehmen 3500 Mann angeworben sein. Briefe aus Havanna vom 1. melden, daß der Gouverneur alle Verordnungen gegen eine etwaige Landung getroffen habe. Späteren Berichten aus der Havanna vom 9. zufolge war daselbst alles wegen einer bevorstehenden Freiheits-Landung in furchtbarer Aufregung und wollte man eine Verschwörung gegen das Leben des Generalcapitans Genda entdeckt haben. — Aus Mexico schreibt man vom 6., in Mexico sei eine provisorische Regierung mit General Alva an der Spitze eingesetzt worden. Eine Krisis in den Zuständen der Republik und im Schicksal Santa Anna's wird bevorstehend. In Yucatan war man auf eine Erhebung gefaßt.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Vertreter Frankreichs und Englands daran arbeiten, Griechenland aus seiner Neutralität zu drängen und zum Abschluß eines Bündnisses mit den Westmächten zu bestimmen.

Amliches.

Wien. Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Majestät Kaiserin Elisabeth I., Kaiserin von Oesterreich, der heute Sonntag den 1. März angefallen durch die Wochen mit folgender Abwechselung und zwar die ersten zwei Wochen, d. i. vom 4. bis einschließlich 17. März, die tiefe und die letzten zwei Wochen, d. i. vom 18. bis einschließlich 31. März, die mindere Trauer getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben, von dem Bunde geleitet, daß der Name und das Wappen Allerhöchsteres um das durchlauchtigste Kaiserthum und den Kaiserstaat hochverordneten österreichischen Geheimen Rathes, Feldzeug- und General-Admirals, derzeit Ober-Commandanten der 3. und 4. Armee, Heinrich Freiherrn v. Hef, in Ermangelung eigener Erbvererbung aus in künftigen Geschlechtern fortleben, die bereits mit Allerhöchster Hand schreiben vom 21. December v. J. gestattete Vereinigung seines Namens und Wappens mit dem Namen und Wappen seines Adoptivsohnes, namentlich Friedrich Freiherrn v. Hef-Dillier, mit Allerhöchster eigenhändig gefertigtem Diplome allergnädig zu vollziehen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Wundärmeister Anton Hoffmann des künftigen Genarmee-Regiments, in Anerkennung der bei einer Feuersbrunst entwickelten muthevollen und ansehnlichen Thätigkeit, — dann der Major Anton Serebraz v. St. Harnmsag des künftigen Regiments Graf Schild Nr. 4.

Der Ministre für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Altkadett-Gymnasium in Prag, Adolph Beer, zum würtlichen Lehrer für das Gymnasium zu Geger mit einstweiliger Verwendung an dem ergränzten Gymnasium ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirungen: Die Obersten Anton Edler v. Valentini, Commandant des 11., und Joseph Neugebauer v. Thurnburg, Commandant des 4. Genarmee-Regiment, beide mit dem Ehrenmaljäger-Charakter ad honorem; — der Oberstleutnant Guido Waren Neuchaple des Dragoner-Regiments Großherzog von Toscana Nr. 4; — der Major Franz Marous Zalkant des 15. Genarmee-Regiments als Oberstleutnant; — dann der Major Anton Serebraz v. St. Harnmsag des künftigen Regiments Graf Schild Nr. 4.

Verona, 28. Februar. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Gnädigkeit vom 27. v. M. den politischen Rathsmitgliedern Nacheide Guido della Torre und Luigi Mezzini aus Villanova die angelegte Erlaubnis zur kaiserlichen Rückkehr in die k. k. Staaten und die Wiederaufnahme in den österreichischen Staatsbundesverband allergnädig zu bewilligen geruht.

E. C. Großbritannien. London, 1. März. In der gestrigen Unterabhandlung bestritt Mr. Pentind, da Sir C. Cornwall Lewis, eines der Arme-Ausführungsmittel, ins Cabinet getreten ist, ihn durch Sir C. Lytel (conferatious Mitglied für Olanorganisirte, Sohn

(eines Minimals und sechs Hectarecapitals) zu ergeben, damit auch ein feuchtblüthiger Baum bei der Unternehmung theilhaftig. Capitän Söbel unterbreitet den Antrag aus demselben Grunde. Mr. Roebund dagegen erklärt, er habe kein Recht, die Wahl zu sanctioniren. Er habe sich mit dem Premier dahin verständigt, daß die Regierung sechs und er selbst seinen Mitglieder ernenne, vorbehaltlich der Beihätigung des Hauses. Er zog bei Genugthuung der Sieben Mr. Disraeli zu Rathe. Unter den sechs von der Regierung ernannten, schloßgenen die beiden Mitglieder der Opposition. Es wird jetzt noch nicht bekannt, welche die Regierung die Wahl eines andern zu. Die Motion wird damit mit 57 gegen 74 Stimmen verworfen. Es werden andere Namen genannt, doch kommt es zu keiner Entscheidung.

Die Königin ist präsidirt, gehen einem Geheimrath und heute ist die königliche Proclamation veröffentlicht, die einen allgemeinen Versuch und Anstalt anordnet, um den Unmuthigen anzukommen, daß er seinen Reichthum verleihe den Waffen Englands, und ihm die Segnungen des Friedens wieder angehen lasse. — Ihre Majestät befragte die Ernennung des Earl of Carlisle zum Vizekönig von Irland und des Earl of Abingdon zum Lord Lieutenant von Berkhire. — Mr. Gladstone, Mr. Sidney Herbert und Sir James Graham legten ihre Antzeigeln in die Hände Ihrer Majestät nieder. Sie wurden den neuerannten Staatssecretaire übergeben. Außerdem hatten noch Lord Palmerston, Earl Granville, Lord Bonham und Hon. Vernon Smith ihre Antzeigeln überreicht. Der Earl von Salisbury hatte die Antzeigeln der irischen Gefandten der Königin, Lord Glencoun vorgestellt zu werden. Unter den Gästen an der königlichen Tafel befanden sich der preussische und russische Gefandte sammt ihren Gemalinnein.

General Sir de Lacy Evans empfing gestern eine Adresse der in London lebenden Pensionäre der einstigen englisch-spanischen Legion.

Die Regierung hat beschloffen, die Armee in der Krim unverzüglich um mindestens 10.000 Mann zu verstärken (Cavallerie nicht eingerechnet).

Nr. Kanad, das heißt einen Antrag an sein Völkchen in Anbetracht, theils um Anerkennung ihrer seine Mandat-Erteilung im Parlament abzulehnen, theils um seine Ansichten über die europäische Krise anscheinend zu zeigen. Die zahlreiche Versammlung in der Nationalversammlung des Quäkers empfing den Redner mit herzlichem Beifall. Nachdem er einen kurzen Überblick seiner politischen Ansichten und namentlich der Motive der Ablehnung des Untersecretariats der Colonien gegeben hatte, geht er auf die Geschichte und Genese des Krieges über, und widerlegt namentlich die Ansicht der Friedensfreunde Gottes, Friede und Comp., daß der Krieg im ausschließlich türkischen Interesse geführt werde. Er weist hierauf auf die Fortschritte hin, die das türkische Reich in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, und unterlegt dann die diplomatischen und militärischen Fehler des Aberdeen-Cabinetes einer schmerzhaften Kritik. Zug Schluß seiner vorübergehenden Hürden den Beifall unterbreiteten Reder erklärt Mr. Kanad, daß er von den Regierungskommissionen nichts erwarte; daß das Ausbehalten des Comite gefährlich, oder in Ermangelung eines künftigen Palmerstonischen Programms unerlässlich sei, und fordert zur Unterzeichnung einer Petition zu Gunsten des Lord Obersterlichen Antrags auf Arme-Reform auf.

Frankreich. Paris, 2 März. Der officielle Theil des geringen Monitor enthält die kaiserlichen Befähigungen der von dem Comman-
danten der Orientarmee verliehenen Orden der Ehren-
legion und Militär-Verdienstmedaillen. In dem offiziellen Theile
des heutigen wird die Ankunft des Kaisers in Vaulgoire ange-
kündigt, nachdem er vorher das Lager von Solfatir inspectirt hatte. Seine
Majestät befand sich im besten Wohlstande. Ferner wird der Kaiser als
gütiggebender Rathes und der gefesselten Verdammten der Verurtheilung
von Canada an der kaiserlichen Witschaft durch welche die Kämpfer
von Kanada einen so gleichen Theil zwischen Frankreich und
England zu theilen den Beitrag zur Unterdrückung der Gemein-
den und der Hinterbliebenen der Gefallenen des orientalischen
Krieges zur Verfügung stellt, mitgetheilt. Dieser Brief wurde durch Herz
Olgyn dem Kaiser überreicht. Der Kaiser beantwortete diese Mit-
theilung durch folgenden Brief:

Melior! Ich danke Ihnen für die Mittheilung der Axtzeile des gelehrigsten Rathes und der gelehrigsten Versammlung von Kanada an die Königin (Enthalte). Es wäre schön, sich auf eine patriotische und rührende Art an dem Gesange unter Waffen im Oriente und an den Feldern, die den ersten großen Kampf gegen das Unrecht, in so fester Weise zu betheiligen, als es möglich ist. Ich werde gleich mit einer sehr lebhaften Ausdruck einer so lebhaften Sympathie, es nicht ohne Dankbarkeit aufnehmen wird, daß die Vereisigung Canada's, eingeleitet durch französische Lieferungen, in ihren Einrichtungen und ihren Zwecken nicht diejenigen trennen wollte, welche die Gemeinnützigkeit der Gefahren in so edler Weise verbindet. Möchten Sie bei dem gelehrigsten Rathe und der gelehrigsten Versammlung von Kanada der Meinung meiner Anstaltsleiter, die ich Ihnen hiermit übermitteln möchte, ein solches Einverständnis zu. Melior, die Versicherung meines besten Rathes zu sein.

Zweiter Palaß, 27. Februar 1855.
Havlen

In Clamecy, wo im December 1851 die Insurrection während mehrerer Tage heftiger war, sind Unruhen von einiger Bedeutung ausgebrochen. Näheres darüber verlautet nicht.

Die zwei erledigten Sitze in der Akademie fielen bei der gestern vorgenommenen Wahl Herrn von Broglie und G. Legouvé zu. Bonfard unterlag gegen Legouvé mit zwei Stimmen.

Spanien. Madrid, 1. März. Der Independancee belge wird telegraphirt: Die Grundlage der Constitution, bezüglich auf die religiöse

Frage, wurde von den Cortes mit 148 Stimmen, sowie sie die Commissions-Majorität vorschlug, angenommen. Die Erneuerung der schwebenden Schuld wurde genehmigt. In Madrid herrscht vollkommene Ruhe.

Prionochaulaps.

Die amtliche Depesche des Moniteur über den Angriff der Russen bei Gypatoria, welcher in einer telegraphischen Depesche Erwähnung gethan wurde, lautet:

Намũññ, 20. February.

Am 17. d. wurde Gupatoria an der östlichen Seitener den Russen angegriffen. Der Feind zählte 6 Cavallerie-Regimenter unter dem Befehle des Generals Korff, 12 Regimenter Infanterie, ungefähr 25,000 Mann, unter dem Commande des Generals Sibers, Tschuk und 80 Kanonen.

Die Generale Eizen-Zaten und so Manchen.
Der Kampf dauerte von 9 bis 10 Uhr. Die Russen wurden durch die feindliche Jagd ihren Verlust auf 500 Tote und ein verhältnismäßig Anzahl Verwundeter. Die Zäfen haben 88 Tote und 250 Verwundete und büßten überdies 70 Pferde ein. Der General der ägyptischen Division, Selim Pascha und der Oberst Kustum Sam fielen auf dem Schlachtfeld. Den Franzosen wurden 4 Kanonen auf dem Gent IV. gefesselt und 7 Mann verwundet. Von welchen 3 dem Gent IV. und 4 dem Marine-Infanterie-Regimente angehörten. Die Russen haben ihren Angriff nicht mehr fortgesetzt. Am 16. Juli, um 10 Uhr, ist eine neue Schlacht ausgebrochen. Auf beiden Seiten sind die Regate, Abnaut Zruus eine Regatte und eine Dampfcorvette nach Guedalete.

Fize-Morlat Duval.

Vice-Admiral Bruat.

Eine zweite Depesche vom Commandanten des Veloc, de Mont-Louis, unterzeichnet, meldet unter dem 21. Februar:

Zeit dem 17. haben die Russen ihre Versuche gegen Gupateria nicht erneuert. Heute sah man Infanterie-Gelassenen und Bagagengüge sich von Gupateria entfernen, und gegen Simbirskopol sich bewegen. Mehrere Dörfer in der Umgegend von Gupateria kreuzen noch. Bilder sind mehrere Gefährte von schwarzem Kaliber aufgeschickt, und mehrere neue Feilschungswerke aufgeführt worden. Die Stadt befindet sich in gutem Vertheidigungs-Anstande.

Aus Bukarest endlich läßt sich der Minister schreiben, daß die Russen mehrere Versuche machten, Supatoria mit Sturm zu nehmen, aber immer nachdrücklich zurückgewiesen wurden. Nach diesem Berichte liegen die Russen 453 Tode und eine beträchtliche Anzahl Verwundeter auf dem Wahlfelde. Der Verlust der Türken wird mit 87 Tödteten und 277 Verwundeten angegeben, unter den letzteren befindet sich Sultanow Pascha, unter den ersteren Edim Pascha.

Eine Depesche des Genieintendanten meldet, daß die ganze 9. Division des Orientarmee am 17. in der Krim angekommen war und Kanißch befehligen sollte. Die Märsche waren erschöpfend, die Verbräute von Sebastopol zu blättern. Alle russischen Schiffe waren abgetadelt worden, ein einziges Linienfregat ausgenommen, dessen Aufgabe ist, die Gernaja-Mündung zu verteidigen.

Am 1. März 1917, dem Geburtstag des 17. Februar, wird die Gaurie von Marcelline gefeiert. Der Lehrer noch immer im Staatsdienst. Unsere Musikschule steht dem Jubiläum bereit, und wird der Augenblick, den großen Schülern zu führen, gekommen sein, zu werden alle Maßregeln getroffen sein, daß es nicht fehlerhaft. Sehehnal wird alle militärischen Fortschritte seit Anfang des Jahrhunderts hervorgehoben haben. Wenn die Seilaengerade nicht so schnell geht, das als unangebende Gaurie es wünscht, so geht sie doch, und trotz ihrer selbstmitleidigen Garmidigkeit werden der Schule einzuweisen, daß der Ausgang der Gaurie nicht nur die Freude der Freude, sondern auch die Freude der Freude, die Freude der Freude, die Freude der Freude, und beginnt wieder hier zu regnen. Es kommt nur das schöne Wetter und wir werden alle einbringen. Heute können wir nicht thun, als unsere Stellen von der jedem Anführer scheitern.

gen, aus ihnen zu ziehen. Die Engländer bedürfen der angenehmißten Verhältnisse sehr, denn sie vermögen kaum mehr ihre Vintien zu decken. Die Franzosen bedürfen ihrer Ankerplätze. Auch hat die genannte Division Befehl erhalten, der Versammlung halbes Jahr der Armee zu stoßen. Sie wird um Kamisch lagern. In diesem Augenblicke ist die Aufmerksamkeit der Generale auf Salafalwa gerichtet, auf das die Russen einen Handreich zu beabsichtigen scheinen. Sie erinnern sich, daß die Heben dieser Stadt gegen Ende des vorigen Jahres von den Russen unter Siprinski besetzt waren und daß diese Division am 31. December plötzlich, ohne daß man wußte weshalb, verschwand, nachdem sie ihre Verpfändungen zerstört. Eine starke Reconnoissance der Allisten in dieser Richtung blieb ohne Ergebnis. Man habete die Russen wieder auf einer Anhöhe 2500 Metres west von Salafalwa zwei Kanonen aufgestellt. Es wäre leicht sie zu nehmen, wenn man nicht überzeugt wäre, daß sie von maskirten Batterien und bedeutenden Streifkräften unterstützt sind. Es scheint auch, daß man westlich von Salafalwa bei Fobergen und in der Ebene ein russisches Corps von 20,000 Mann gesehen. Diese Aufstellung des Feindes ist von Wichtigkeit für die Engländer, die die Fortifikationen von Salafalwa umgemein beschleunigen.

Die Franzosen thun bei Kamiisch dasselbe, um im Süden ruhig sein zu können und dann im Norden zu operiren und alle Communicationen abzuschneiden, weil Sebastopol dann völlig eingeschlossen wäre. Die englische Eisenbahn rückt schnell vorwärts; ist sie fertig, so können täglich 500 Tonnen Munition nach dem Lager transportirt werden.

Die Zürner haben 30,000 Mann quer Kontinente mit 1000 Meilen in Equatoria. Man sagt, das Omer Pascha für den Augenblick die Densche nicht ergreifen, sondern sich begnügen werde, die Pläne des Heubros zu beschleunigen und die Transporte aufzunehmen. Sie haben gehört, daß die Russen eine französische Mine in den Apenninen entdeckt, daß die Russen einen französischen General in der Apenninen-Geographie aufgegriffen haben. Es scheint gewiß, daß der Feind bei der ser Gelegenheit von abgelenkten Augen Gebrauch gemacht hat, die einige un-tr Arbeiter im Innern der von ihnen selbst gegrabenen Vert errichtet haben.

